

## Zum Instrument Zither

Die Zither ist ein traditionelles Volksinstrument - nicht nur im europäischen Alpenraum, sondern überall auf der Welt. So gehören beispielsweise Koto (Japan), Guqin (China) und Kantele (Finnland) der großen Zitherfamilie an.

Die alpenländische Variante hat eine relativ kurze und turbulente Geschichte hinter sich. Aus dem einfachen mittelalterlichen "Scheitholt" entstanden, wird sie im Laufe des 17./18. und 19. Jahrhunderts zu einem der typischen alpenländischen Volksinstrumente, das in breiten Schichten der Bevölkerung Anklang findet. Daneben entwickelt sie sich nach 1800 zum anspruchsvollen Konzertinstrument und zum Hausinstrument in bürgerlichen Kreisen - Herzog Max von Bayern spielte selbst Zither und beschäftigte an seinem Hof einen Hofzitheristen. In Süd- und Mitteldeutschland, in der Schweiz und im österreichisch-böhmischen Raum - den Kerngebieten der damaligen Zitherkultur - gibt es Zitherbaumeister, Zithervereine und Zithersolisten, die häufig konzertieren. Mit dem Zweiten Weltkrieg und danach verkümmert die Pflege der "Konzertzither" jedoch zusehends. Als Unterhaltungs- und Volksinstrument bleibt die Zither dennoch beliebt und erreicht durch den Film "Der dritte Mann" (1949) einen neuen Höhepunkt an Popularität. Die Filmmusik mit dem originellen, stimmungsvollen "Zithersound" geht um die Welt.

Weit weniger bekannt ist die jüngste Geschichte. Konservatorien in Österreich und Deutschland bieten eine fundierte Ausbildung an, Komponisten werden angeregt, der Zitherliteratur neue Impulse zu geben und Instrumentenbaumeister suchen nach Innovationen im Zitherbau. Trotz allem - die Zither bleibt ein selten gespieltes Instrument. Zu unbekannt sind ihre Möglichkeiten, zu verstaubt ist immer noch ihr Image: Für Musiker, die der Zither zu mehr Akzeptanz verhelfen wollen, Anreiz und Herausforderung genug, an Staub und Patina zu kratzen und neue Seiten dieses Saiteninstrumentes hörbar zu machen.

## Beschreibung des Instrumentes und seiner Spielweise

Über einen Korpus sind 32 - 42 Saiten aufgespannt, fünf davon laufen über ein chromatisches Griffbrett (ähnlich wie bei der Gitarre), die restlichen sind "freischwingend" (ähnlich wie bei der Harfe).

Der Tonumfang beträgt ca. 5 Oktaven.

Die Zither steht auf einem Tisch, der zur Klangverstärkung beiträgt.

Die linke Hand des Spielers "greift" die Töne am Griffbrett, der Daumen der rechten Hand "schlägt" die Griffsaiten mit Hilfe eines Zitherringes (einer Art Plektron) an. Die restlichen Finger der rechten Hand versetzen die Freisaiten (auch Begleitsaiten genannt) in Schwingung.

Die dynamische Bandbreite ist nicht besonders groß, dafür ist der Klang sehr oberton- und farbenreich, vergleichbar mit dem einer Laute.

Die Zitherfamilie besteht aus der Diskantzither - sie wird am häufigsten gespielt -, der Altzither (Quarte tiefer), der Quintzither (Quinte höher) und der Basszither (Oktave tiefer).